

12. II. 1917

12

15

\* Muscheln — die Volksnahrung! Man schreibt uns: Es ist noch nicht lange her, daß in Zeitungen und Zeitschriften Artikel veröffentlicht wurden, daß die breiteren Volksmassen sich mit dem Genuß der Muscheln vertraut machen sollten, weil sie eine kräftige und billige Nahrung seien. Es wurden Rezepte mitgeteilt, wie man die Muscheln schmackhaft zubereiten könne, und der Preis war auf höchstens 10 Pf. das Pfund festgesetzt. Die Bevölkerung, die sich jetzt auf alles Erbare stürzt, gleichviel, ob sie es liebt oder nicht, drängte sich zum Muschellauf und fand bald, daß die Muscheln sättigende und für viele auch schmackhafte Mahlzeiten gäben. Was war die Folge davon? In kurzer Zeit waren die Muscheln vom Markte verschwunden, und als sie wieder auftauchten, kostete das Pfund 30—40 Pf.

Wer von der ärmeren Bevölkerung, welche Familie des Mittelstandes konnte sich mehrere Pfund leisten, da der Preis einer Muschel, den Abfall abgewogen, sich auf 1—2 Pf. stellte? Und damit noch nicht genug! Jetzt, wo die Muscheln beschlagnahmt sind, tauchen sie wieder auf als Muschelwurst, das Pfund 2 M., als Muschelsalat, das Pfund 2 M., als Muscheln in Gelee, das Pfund mindestens 1,60 M., als Muschelfleisch, das Pfund 2,20 M. usw. Besonders das „Muschelfleisch“ sieht so unappetitlich, ja manchmal ekelerregend aus! Warum gönnt man dem Volk nicht, daß es sich selber billig und schmackhaft die Muscheln bereitet, wo ihm weder genügend Fleisch, noch Fett, noch Fisch, noch Gemüse, noch Kartoffeln zur Verfügung stehen? Im Namen vieler richte ich die Bitte an

das Kriegsernährungsamt, die Muscheln, die nicht mehr von der Militärbehörde benötigt werden, zu einem billigen Preise wieder frei zu geben, und nicht dem Kriegswucher Vorschub zu leisten, der auf Kosten der Volksernährung seinen Gewinn einstreicht und Tausende um billige und gute Mahlzeiten bringt.  
M. S.